Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 43 (1967-1968)

Heft: 4

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bundesaufgaben bei kriegerischen Einwirkungen wurde in Zusammenarbeit zwischen Bundesinstanzen und kantonalen Amtsstellen aufgestellt.
Die Kriegsvorbereitungen im zivilen Aufgabenbereich beschränken sich nicht nur auf die staatliche Tätigkeit des Bundes, sondern erfassen auch diejenige der Kantone wie der Gemeinden. Daß sie rechtzeitig, im Frieden, getroffen werden, ist eine Frage der politischen Verantwortung der zuständigen Behörden.

*

Lenkwaffenschießen des Mirage III-S in Südfrankreich

Da uns geeignete Schießplätze für das Schießen mit Luft-Boden-Lenkwaffen des Types AS-30 fehlen, müssen solche Schießübungen in Frankreich durchgeführt werden. Aus diesem Grund werden gegenwärtig in Cazaux (französische Atlantikküste) mit schweizerischen Mirage-Flugzeugen Schießen mit Luft-Boden-Lenkwaffen AS-30 durchgeführt. Bei diesen Uebungen handelt es sich um sog. Abnahmeversuche der zur Zeit in Ablieferung begriffenen französischen Lenkwaffen, von denen ein gewisser Prozentsatz praktisch erprobt wird. Gleichzeitig dienen die Uebungen zur Ausbildung von Schweizer Piloten, die zum Teil schon im Frühling dieses Jahres in Frankreich theoretisch und mittels Simulatoren auf das scharfe Lenkwaffenschießen vorbereitet wurden.
Bereits Mitte September 1967 wurden die beiden Flugzeuge Mirage III-S J-2317 und J-2318 in Begleitung eines aus Piloten und Unterhaltspersonal bestehenden Schweizer Delegation nach Cazaux überflogen. Am 22. September 1967 wurden nun erstmals scharfe Luft-Boden-Lenkwaffen AS-30 aus unseren Mirage-Flugzeugen verschossen, und zwar auf Ziele im Atlantischen Ozean. Die zum Teil mit Ueberschallgeschwindigkeit geflogenen Einsätze zeitigten durchwegs sehr gute Resultate. — Für die weitere Ausbildung von Schweizer Mirage-Piloten im Lenkwaffenschießen sind Uebungslenkwaffen und die Ausbildung an Simulatoren vorgesehen. K.

Literatur

Bernard Barbey

Von Hauptquartier zu Hauptquartier

170 Seiten, III., Leinen Fr. 16.80
Verlag Huber, Frauenfeld

Vor Jahren hat Major Barbey unter dem Titel «5 Jahre auf dem Kommandoposten des Generals» seine Erinnerungen als Chef des persönlichen Stabes General Guisans herausgegeben. Sein Buch hat damals zu Recht starke Beachtung gefunden. Sein vorliegendes, zweites Buch berührt nun, um einen viel gebrauchten Ausdruck zu verwenden, ein im wahrsten Sinne des Wortes «heißes Eisen» unserer Vergangenheit. Bevor nämlich Barbey von General Guisan zum Chef seines persönlichen Stabes ernannt worden war, hat man ihm die delikate Aufgabe eines Verbindungsoffiziers zur französischen Armee anvertraut. Er hat darüber ein Tagebuch geführt, das er nun unter dem oben genannten Titel der Oeffentlichkeit übergibt. 1940 haben die Deutschen auf ihrem stürmischen Vormarsch durch Frankreich bei La Charité-sur-Loire einen Eisenbahnwagen mit Akten des französischen Generalstabes sichergestellt. Darunter befanden sich u. a. auch die Aufzeichnungen der geheimen Vereinbarungen zwischen den Generalstäben der französischen und schweizerischen Armee, die für den Fall eines deutschen Angriffs gegen die Schweiz in Kraft hätten treten sollen. Wir können uns vorstellen, daß allein diese — in der Oeffentlichkeit doch weitgehend noch unbekannte Tatsache — schockierend wirkt. Barbeys Buch trägt wesentlich zur Klärung bei, warum die Fühlungnahme mit den Franzosen erfolgte und wie es zu diesen Absprachen kam. Wir wollen bewußt auf den Inhalt nicht näher eintreten, in der Meinung, daß dieses neueste Werk unserer eigenen «Vergangenheitsbewältigung» von jedem Schweizer gelesen wird, gelesen werden muß, der sich mit der Haltung unserer politischen und militärischen Führung während des Zweiten Weltkrieges beschäftigt. Wir stellen das Buch in die Reihe jener wertvollen Publikationen (u. a. Alice Meyer «Anpassung oder Widerstand?» oder Henri Wuest «Alerte au pays neutre»), die in so starkem Maße klärend wirken. V.

★

Nidwaldner Wehrbereitschaft

In einem Zeitraum von 75 Jahren legt der Unteroffiziersverein Nidwalden zum 3. Mal eine Chronik seines Wirkens vor, und diesmal umspannt sie einen Bereich, der die Grenzen einer Sektion weit überschreitet. Der UOV Nidwalden darf sich mit Fug und Recht und mit Stolz seit seiner Gründung als Träger der Wehrbereitschaft im Kanton Nidwalden bezeichnen. Die umfangreiche und ausgezeichnete Jubiläumsschrift legt darüber beredtes Zeugnis ab. Das hervorragend gestaltete Buch verdient Aufmerksamkeit im weitesten Sinne. Den Nidwaldner Kameraden und ihrem Chronisten ist dafür aufrichtig zu gratulieren. V.

★

Ernst Wetter und Fernand Rausser

Flieger und Flab im Einsatz

Das Buch der schweizerischen Luftverteidigung. Kart. 144 Seiten, III.
Walter-Verlag, Olten

Dieses zweisprachige Bilderbuch vermittelt dem Leser einen ausgezeichneten Einblick in das komplizierte und weit gespannte Gebiet unserer Luftverteidigung und in den Einsatz der Menschen und des Materials. Es informiert sachlich mit kurzen, knappen Texten und mit hervorragenden, aussagekräftigen Bildern. Frei von unangebrachter Renommiererei, schafft es Vertrauen in unsere Flugwaffe und Fliegerabwehrtruppe. Es gehört in die Hand vor allem des angehenden Wehrmannes und jedes Bürgers, der sich darüber fachkundig orientieren lassen möchte. Das ist wohl das höchste Lob, das wir diesem Werk spenden können. V.

★

Otto Heilbrunn

Konventionelle Kriegführung im nuklearen Zeitalter

Verlag E. S. Mittler und Sohn
Frankfurt a. M., 1967

Das atomare Patt unter den Großmächten oder drastischer ausgedrückt, das Gleichgewicht des Atomschreckens einerseits und anderseits das Wissen darum, daß der Atomkrieg sich gewissermaßen totgelaufen hat und infolge seiner grauenhaften Zerstörungswirkungen keine sinnvolle «Fortsetzung der Politik mit andern Mitteln» mehr sein kann, hat dazu geführt, daß die großen Mächte heute einen Ausweg aus der atomaren Sackgasse suchen. Eine Lösung liegt darin, neue, weniger vernichtend wirkende Formen des Krieges zu finden — ein anderer Ausweg liegt in der Rückkehr zum konventionellen Krieg.
Diese zweite Alternative: auf dem Weg über den konventionellen Krieg aus dem atomaren Dilemma herauszukommen, ist der Gegenstand des Buches des in England wirkenden Militärtheoretikers Otto Heilbrunn. Seine Untersuchung läßt von Anfang an keine Zweifel darüber offen, daß es sich hier nicht um einen gewöhnlichen Weg zurück zu alten Kriegsformen handeln kann, sondern zu einer durchaus neuen Gestalt des konventionellen Krieges, die vom nuklearen Zeitalter geprägt ist. Es handelt sich um einen konventionellen Krieg, der an sich durchaus und womöglich bis zuletzt konventionell geführt werden soll, der aber immer unter dem Damoklesschwert des plötzlichen Umschlagens in einen Atomkrieg steht und sich deshalb von Anfang an darauf einstellen muß, nötigenfalls auch einen Atomkrieg zu bestehen.
Die Veränderungen, die der konventionelle Krieg klassischer Prägung von dieser potentiellen Gefahr, plötzlich zum Atomkrieg zu werden, erfährt, werden von Heilbrunn sehr gründlich und mit bedeutendem Einfühlungsvermögen in künftige Kriegslagen untersucht. Er legt in einem ersten Teil die Einflüsse der nuklearen Doktrin auf die konventionelle Kriegführung dar, entwickelt dann sein Konzept einer modernen konventionellen Kriegführung und zieht daraus seine Folgerungen. Wie ein roter Faden zieht sich dabei der Gedanke einer Verlegung wesentlicher Kriegshandlungen in den Rücken des Feindes durch die Untersuchung.
Die Arbeit Heilbrunns betritt in mancher Hinsicht Neuland. Es ist ihr darum sicher nicht zum Vorwurf zu machen, wenn sie da und dort noch schematisch und etwas theoretisch wirkt. Wesentlich ist, daß er den ersten größeren Schritt zur gedanklichen Durchdringung eines Themenkreises gewagt hat, der die künftige Militärwissenschaft noch stark beschäftigen muß. Kurz

★

Johann Ulrich

Der Luftkrieg über Oesterreich 1939/45

Wien 1967

In der vom Wiener Heeresgeschichtlichen Museum herausgegebenen Nr. 5/6 der Militärhistorischen Schriftenreihe gibt Johann Ulrich eine kurzgefaßte Uebersicht über die Luftkriegsereignisse in Oesterreich während der Kriegsjahre 1939/1945. Der Verfasser ist sich bewußt, daß es in einer Broschüre von rund 50 Textseiten nicht möglich ist, dieses weitschichtige und wichtige Thema abschließend zu behandeln; dennoch bietet seine fast nur stichwortartige Darstellung eine gedrängte, aber das Wesentliche enthaltende Schilderung der Ereignisse und ihrer Hintergründe. Während der österreichische Alpenraum zu Beginn des Krieges längere Zeit vom Bombenkrieg der Alliierten verschont blieb, brachte in einer späteren Phase des Krieges, insbesondere nach dem Verlust Nordafrikas und Süditaliens, die verkehrspolitische Lage Oesterreichs das Land in den Blickpunkt der alliierten Luftwaffen.

Dabei haben die Verteidiger die technischen und operativen Möglichkeiten der von ihren Mittelmeerbasen aus operierenden Fliegerverbänden der Angelsachsen lange Zeit nicht voll erkannt, und darum die Luftabwehr vernachlässigt. Umgekehrt haben die Alliierten das Regenerationsvermögen der deutschen Industrie unterschätzt, die erst im Jahre 1944 ihre vollen Reserven mobilisieren mußte. Dabei ist ihnen der Umstand zu Hilfe gekommen, daß sich die amerikanischen Luftangriffe auf vorwiegend militärische Ziele richteten. — Die Schrift zeigt interessante Parallelen zu den schweizerischen Verhältnissen und ist auch für uns sehr lesenswert. Kurz

★

Dr. Arnold Jaggi

Die Sturm- und Drangzeit der Eidgenossenschaft

«Auf dem Wege zur Freiheit», Band 3. 213 Seiten mit 51 Zeichnungen von Mark Adrian. Laminierter Pappband Fr. 19.80. Verlag Paul Haupt, Bern

Auch der dritte Band dieser für die Jugend bestimmten Buchreihe stammt aus der Feder des bekannten Historikers Dr. Arnold Jaggi, der uns mit großer Darstellungskraft die bewegteste und spannendste Epoche der Schweizer Geschichte näherbringt.
Wir erfahren darin von alten Kriegen und Bünden, vom Sempacher Krieg, Alten Zürichkrieg, Burgunderkrieg, Schwabenkrieg, von Niklaus von Flüe, vom Kampf um die Südschweiz und vieles mehr, alles in klarer Sprache, kinder- und volkstümlich erzählt. Eine Menge prägnanter Zeichnungen von Mark Adrian veranschaulicht das Erzählte aufs schönste. Das Buch ist ebenso geeignet, den Jugendlichen mit der Geschichte der Schweiz näher vertraut zu machen, wie auch den Geschichtslehrer mit Einzelheiten zu beliefern, die ihm manchmal schwer zugänglich sind. Wir wünschen dem Buch viele Freunde, erfüllt es doch die schöne Aufgabe, im Jugendlichen die Liebe zur Heimat zu wecken. V.

★

Jahrbuch der Luftwaffe

4. Folge

Die durch ihre Literatur auf dem Gebiete der Wehrtechnik bekannte Verlegerfirma «Wehr und Wissen, Verlagsgesellschaft mbH in Darmstadt» hat mit ihren drei zuvor erschienenen Jahrbüchern der Luftwaffe ein großes Interesse der Oeffentlichkeit geweckt, was sich am deutlichsten dadurch abzeichnete, daß alle drei Ausgaben bereits nach wenigen Monaten restlos vergriffen waren.
Nun präsentiert dieser Verlag bereits die vierte Folge des «Jahrbuches der Luftwaffe», das sich wiederum einen führenden Platz in der Luftfahrtliteratur sichern wird.
So bringt auch diese vierte Ausgabe — wiederum wichtige Ueberlegungen über die luftfahrttechnischen und rüstungswirtschaftlichen Aspekte. Dabei werden auch alle «heißen» Fragen aufgeworfen, die im Laufe des vergangenen Jahres im Zusammenhang mit der deutschen Bundesluftwaffe in der Oeffentlichkeit diskutiert wurden: Den permanenten Dialog Geld und Sicherheit, die Wartung und Instandsetzung moderner Waffensysteme, die wissenschaftliche Ausbildung und Weiterbildung der Soldaten, die Seenotrettung von Fliegern usw...
In ausgezeichneten Fachbeiträgen behandeln berufene Autoren die Methoden der Fliegerpsychologie, der Sprachenschulung, der Datenverarbeitung, aber auch taktische Probleme des Tiefffluges und die wichtige Frage des Sports im Rahmen der Flugwaffe. Ueberdies fallen in diesen Bereich auch die Untersuchungen über die Technik von neuzeitlichen Kriegsflugzeugtypen und über die Probleme um die Mach-2-Flugzeuge. Generalleutnant J. Steinhoff, der neue Inspekteur der deutschen Luftwaffe, eröffnet die Reihe der informatorischen Aufsätze in diesem vierten Band. Er beantwortet darin u. a. die Fragen nach der NATO-Strategie, dem Auftrag und dem Bereitschaftsstand der deutschen Luftverteidigung und spricht auch das Problem der nächsten Waffengeneration an. Eine Beschreibung der Bundesluftstreitkräfte und eine Uebersicht über den neuesten Stand der Flugzeugausstattung ergänzen diesen Bericht. Daraus spricht deutlich, daß die Luftstreitkräfte ein wirksamer Faktor der deutschen Verteidigungspolitik sind und auch bleiben werden. Besonderem Interesse dürfte auch die Zusammenstellung «Sowjetische Jagdflieger-Asse erzählen» begegnen. Diese vermittelt einen Einblick in den Aufbau und die Mentalität der russischen Fliegerei der letzten Weltkrieges. Gleichfalls von großer Aktualität ist die Arbeit eines amerikanischen Mitarbeiters über die Erfahrungen im gegenwärtigen Luftkrieg in Südostasien. Sehr interessante Informationen verschafft der grundlegende Ueberblick auf die verschiedensten Typen von Transportflugzeugen in Ost und West. Der Beitrag: «Das Jahr der Luftwaffe» faßt den Ablauf der wichtigsten Ereignisse seit Juli 1966 noch einmal zusammen und beschließt zugleich die Reihe der 28 Einzelbeiträge dieses wissenswerten Buches, das wir auch unseren am militärischen Luftfahrtgeschehen interessierten Lesern sehr empfehlen können, da etliche darin enthaltene Aufsätze betreffend Ausbildung, Waffensystemen, Luftverteidigung, Tiefflug und Technik der Mach-2-Flugzeuge mit den Problemen unserer Flugwaffe vieles gemeinsam haben.

Heinrich Horber

★

David Tutaev

Der Konsul von Florenz

352 Seiten, 19 Abbildungen, Leinen DM 22.—. ECON-Verlag, Düsseldorf.

Das ist die unwahrscheinliche Geschichte des Dr. Gerhard Wolf, eines Deutschen, der während des vergangenen Krieges Konsul des Großdeutschen Reiches in Florenz gewesen war. Es ist von einem Engländer geschrieben — einem ehemaligen Feind des Konsuls — aber es ist eine einzige Lobeshymne auf den Menschen Gerhard Wolf, der wohl Vertreter eines unmenschlichen Systems gewesen war, aber alles getan hat, um die Stadt Florenz zu retten. Er war der Schutzengel aller von den Nazis und den Faschisten Verfolgten, einschließlich der Juden, er hat sich bemüht, die unersetzlichen Kunstschätze der Stadt vor den Zerstörungen des Krieges zu retten. Und das alles hat Dr. Wolf getan unter Einsatz seines eigenen Lebens. Dafür ist ihm 1955 die Ehrenbürgerschaft von Florenz verliehen worden. Das Buch trägt zu Recht den Untertitel «Die Rettung einer Stadt», denn es ist das literarische Ehrenmal für einen Mann, der zu erhalten suchte, wo Vernichtung oberstes Gesetz war. Weiteste Verbreitung ist diesem Werk zu wünschen. V.

Pistole und Revolver, Leitfaden für den Umgang mit Faustfeuerwaffen, von Rolf Hennig, erschienen im Bayerischen Landwirtschaftsverlag München/Basel/Wien.

Wer Freude hat an Faustfeuerwaffen, wer sich ihrer dienstlich oder privat bedient, wird mit großem Interesse und mit Begeisterung dieses mit viel Sorgfalt und Wissen geschriebene Buch lesen. Schon im ersten Kapitel gelingt es dem Autor, durch seine feinfühligen psychologischen Ueberlegungen betreffend Gangstertum, Jugend und Schießsport und durch seine bestechende Logik zu überzeugen. Von Seite zu Seite überrascht die Gründlichkeit, mit der er seine Aufgabe — ein ausführliches Lehrbuch über die Faustfeuerwaffen zu schreiben — gelöst hat. Es fehlt auch nicht an kritischen Beurteilungen und persönlichen Auffassungen, sowie an wertvollen praktischen Ratschlägen an den Faustfeuerwaffenschützen, sei es für das sportliche Schießen, für den dienstlichen Einsatz, den jagdlichen Gebrauch oder die Pflege der Waffe. Eine besondere Bereicherung erfährt das Buch durch die äußerst instruktive Bebilderung. Aus dem Ganzen spricht nicht nur ausgezeichnete Fachkenntnis, sondern auch die Freude an der gepflegten Waffe, am Schießen und an allem, was damit zusammenhängt. Auch der erfahrenste Schütze und Waffenkenner wird den Band mit Genuß und Gewinn lesen und sich manchen guten Wink und Ratschlag zunutze machen. Mit diesem ansprechenden Buch wird eine längst empfundene Lücke in unserer deutschsprachigen Literatur über Waffen in sehr erfreulicher Weise geschlossen.

K. Kessi, Polizeikommandant

★

Pierre Salinger

Mit J. F. Kennedy

471 Seiten, Leinen DM 22.—.
ECON-Verlag, Düsseldorf.

In der Flut der Kennedy-Literatur nimmt das Buch Salingers eine Sonderstellung ein. Der Verfasser war schon vor der Präsidentschaft ein enger persönlicher Mitarbeiter Kennedys. Aus dem unentbehrlichen Mitarbeiter wurde mit der Zeit ein Freund, auf dessen Urteil und Meinung der verstorbene Präsident hohen Wert legte. Vor dem Leser entsteht so das unverzeichnete Bild eines Menschen, der als Präsident der Vereinigten Staaten Ziele zu erreichen suchte, die dem Wohl seines Vaterlandes und der ganzen Welt dienen sollten. Salingers Buch ist ein Zeitdokument ersten Ranges, das seinen Wert für die Geschichtsforschung in vollem Umfange bewahren wird. V.

★

Wilhelm Ritter von Schramm

Verrat im Zweiten Weltkrieg

Vom Kampf der Geheimdienste in Europa
Berichte und Dokumentationen
404 Seiten, 8 Strichätzungen
Leinen DM 22.—
ECON-Verlag, Düsseldorf

Daß unser Land während des Zweiten Weltkrieges eine Drehscheibe des internationalen Nachrichtendienstes gewesen war, ist eine unbestrittene, geschichtliche Tatsache. In der Schweiz wurden Funksprüche empfangen und weitergegeben, die das Kriegsgeschehen, namentlich im Osten, zum Nachteil der deutschen

Wehrmacht mit beeinflußt haben. Darüber ist in den letzten Monaten viel Wesentliches, mehr aber noch Sensationelles, mehr auf Phantasie, als auf Wahrheit Beruhendes, geschrieben worden. Der bekannte deutsche Historiker von Schramm übergibt nun unter dem Titel «Verrat im Zweiten Weltkrieg» der Oeffentlichkeit eine Dokumentation, der eine jahrelange und minutiöse Forschung zu Grunde liegt und die deshalb im weitesten Sinne Anspruch auf Wahrheit erheben darf. Das spannungsgeladene, erregende Buch bringt Licht in das Dunkel von Verrat und Spionage und hilft mit, wie der Verlag richtig bemerkt, das Entstehen einer neuen Dolchstoßlegende, daß Verrat den Zweiten Weltkrieg entschieden habe, zu verhindern. Man wird diesem Werk auch bei uns größte Aufmerksamkeit entgegenbringen. V.

★

Uniformen! Uniformen!

Freunde alter Uniformen und Kriegertrachten, eingeschlossen jene Leser, die sich in ernsthafter Freizeitarbeit der Uniformkunde widmen, werden beim Anblick der neuen Wandkalender aus dem Verlag W. C. Rübsamen, Stuttgart, in helle Begeisterung geraten. Die Kollektion umfaßt drei Kalender, die ausnahmslos militärischen Uniformen gewidmet sind. — Zum zweiten Male liegt «Der Große Uniformkalender» vor, im Format 40 x 58 cm, enthaltend 12 Monatsbilder in sechsfarbigem Offsetdruck auf 190 g schwerem Karton. Die Sammlung enthält Darstellungen militärischer Trachten, umfassend den Zeitraum vom 16. bis 19. Jahrhundert, nach zeitgenössischen Originalen hervorragend reproduziert und mit Texten von Peter Wacker. Es handelt sich um einen in jeder Beziehung repräsentativen Kalender, der nicht nur seines Formates wegen das übliche Angebot weit überragt.

Gewiß für jeden, der sich mit Uniformen beschäftigt, ist der Kalender «Reiter — Rosse — Bunte Röcke» schon seit Jahren ein Begriff. Für 1968 zeichnet nun der Verlag Rübsamen für die Herausgabe verantwortlich. Er hat den Wechsel benutzt, diesen Kalender dem Thema «Garden im 19. Jahrhundert» zu unterordnen. Die in sechsfarbig Offset und auf 140 g schwerem Karton (29 x 42 cm große Blätter) gedruckten Bilder sind hervorragend wiedergegebene Darstellungen von Gardetruppen der verschiedenen europäischen Monarchien des letzten Jahrhunderts. Diese prachtvollen Bilder sind eine exquisite Weihnachtsgabe für jeden Sammler und Freund von militärischen Uniformen.

Ein Werk ganz besonderer Art ist aber die in Kalenderform herausgegebene Faksimilesammlung unter dem Titel «Nouveau Recueil des Troupes qui Forment la Garde et Maison du Roy» aus dem Jahre 1756. Der Kalender — 25 x 48 cm — umfaßt 13 auf Bütten gedruckte Darstellungen, einschließlich eine Sammelmappe mit Titel und Widmung nach dem Originalwerk. Da es auch dem vermögendsten Sammler kaum je einmal gelingen wird, eine Originalausgabe dieser Kollektion zu erwerben, ist die Faksimilewiedergabe durch den Verlag Rübsamen ganz besonders verdienstlich. Es handelt sich hier um ein wahres Kabinettstück drucktechnischen Könnens und naturgetreuer Reproduktion. g.

DU hast das Wort

Wann trägt der Offizier seinen Dolch?

In Nr. 1 vom 15. September 1967 stößt sich Oblt. Hüssy, 96, daran, daß man die Uniform auch im Urlaub tragen muß. Ich hingegen stoße mich daran, daß Offiziere den Dolch im Urlaub tragen, obwohl es verboten ist. Ich frage mich: Tun es diese Herren, weil sie ohne Dolch zu wenig «Halt» haben, oder weil sie über die Vorschriften des Dienstregelments schlecht orientiert sind? Beides wäre bedenklich! Wann trägt der Offizier überhaupt noch seinen Dolch? Z.

Es gibt immer noch Offiziere, die es nicht lassen können, ihren Dolch selbst im Urlaub zu tragen, obwohl dies gemäß Ziffer 195 des DR eindeutig geregelt ist. Gerade als Vorgesetzter sollte man solche Unkorrektheiten unterlassen.
Im übrigen ist auch ein Offizier ohne Dolch noch ohne weiteres zu erkennen. Thomann

Ich stoße mich immer daran, daß sich gewisse Leute von ihrem Dolch einfach nicht trennen können, dabei ist alles so einfach im Dienstreglement geregelt. Unter Ziffer 195, letzter Abschnitt, ist folgendes zu lesen: «Zum Ausgangsanzug werden weder Stichwaffen noch Schußwaffen getragen.» Fertig! Das heißt nun also wohl für alle: Man trägt den Dolch nie im Ausgang (zum Ausgangsanzug), also auch nicht im Urlaub, sondern nur zum Dienst- und Feldanzug, also beim Einrücken oder bei der Entlassung und während der Arbeit bei der Truppe, wenn diese die Stichwaffe ebenfalls trägt. Das Gleiche gilt natürlich auch für den höheren Unteroffizier. Stich

Kantonal-Verbände

Elitesport auch bei den Unteroffizieren?

A. N. In seiner Sitzung vom Freitag, 29. September 1967 in Niederbipp, besprach der **Kantonalverband des Solothurner Unteroffiziersverbandes** die Erfahrungen der verschiedenen Verbandssektionen an den Aargauer KUT in Aarau. Einheitlich war das Urteil, daß der Anlaß selbst flott organisiert war. In bezug auf das neue Wettkampfreglement des Landesverbandes (SUOV) diskutierte man nach den in Aarau erzielten Resultaten, ob man künftig KUT und SUT mit reinen Spezialisten (Elite) bestreiten will. Mehrheitlich gelangte man aber doch zur Ansicht, daß dies für diese Tage nicht in Frage kommen kann. Die außerdienstliche Weiterbildung aller Mitglieder sei nach wie vor das Hauptziel des SUOV. Mit der Förderung von reinen Spezialisten sei dies aber nicht möglich und schieße gründlich am Ziel vorbei. Wenn irgendwo, so sicher hier müsse nach der Devise «Beteiligung kommt vor dem Rang» gehandelt werden. Auch sei nicht außer Betracht zu lassen, daß kleine und mittlere Sektionen die Möglichkeit zur Heranbildung eines Spezialistenkaders gar nicht haben. Ebensogut könne auch einer Elite ein Wettkampf gründlich mißlingen und dann stehe eine gut geschulte Sektion ohne ausgesprochenen Spezialisten besser da. Spitzenleistungen sollten durch die Berichterstatter nicht überwertet werden.

Als nächste Veranstaltung des Kantonalverbandes will man — die Zeit von Mitte Januar bis Mitte Februar 1968 wurde als passend befunden — im Bucheggberg (Oberer Kantonsteil), Oensingen (mittlerer) und Olten (unterer) mit Oberst Waldner und Hptm. Kläsi im Rahmen der Aktion «Zivile Verantwortung» Vortragsabende durchführen.

Bereits wurde auch die Tätigkeit vom kommenden Jahr besprochen, wobei eine eintägige Uebung (Minenverlegen, Felddienst u. a. m.) von zwei oder mehr Sektionen (wie am kommenden 18. 11. von den Sektionen Dünnernthal und Schwarzbubenland) anvisiert wurde.

Schließlich ließ man sich auch noch über die Vorbereitungen zu den nächsten KUT, die im Juni 1969 in Balsthal stattfinden werden, informieren.

Termine

November

5. Luzern
Schweiz. Veteranen-Tagung des SUOV

11. Bern
Presse-Arbeitstagung des SUOV

11./12. Olten
7. Schweizerische Militärhundeprüfung

18./19. Sugiez
Zivilschutz-Kurs des SUOV (französisch) 2. Kurs

1968

Januar

7. Hinwil
24. Kant. Militär-Skiwettkampf Zürich und Schaffhausen

Februar

4. Axalp
Militär-Skipatrouillenlauf des UOV Brienz

März

23./24. Schaffhausen
3. Schaffhauser Nachtpatrouillenlauf — KOG/UOV

Juni

7./8. Biel
10. 100-km-Lauf

Berichtigung

Durch einen Uebermittlungsfehler hat sich in unserem Bericht «Wechsel in hohen Kommandostellen» Nr. 2 (Seite 32) ein bedauerlicher Irrtum ereignet. Oberstdiv. R. Dubois ist nicht zum Kdt. Geb. AK 3 sondern zum Kdt. Feld AK 1 und Oberstdiv. F. Wille nicht zum Kdt. Feld AK 1 sondern Kdt. Geb. AK 3 befördert worden. Wir bitten unsere Leser höflich um Nachsicht. Red.